

Mit Schirm, Charme und Mütze

Liebe Wanderfreunde,

die drei genannten Komponenten waren gute und angenehme Begleiter auf unserer November-Advents-Wanderung. Schnee, Regen, Wind und Wetter lockten nicht viele, dafür aber elf motivierte, unerschrockene und wetterfeste Wandersleute hinterm Ofen hervor und nach Bickelsberg, einem der sechs Teilorte des schönen, mittelalterlichen Städtchens Rosenfeld.

Vor dem Gasthaus „Unser Lamm“ formierten wir uns zum Gruppenfoto und zogen los gen Ortsausgang, passierten den Friedhof sowie einige Schuppen und begaben uns zur weitläufigen Ortsumrundung auf einen angenehm windgeschützten Hangweg, der am Waldrand und Obstwiesen entlang führte. Die Schneegrenze befand sich genau auf der Höhe des Weges und fiel uns an einer Stelle auf, an welcher der Weg kurzfristig um ein paar Meter abfiel um gleich darauf wieder das gleiche Niveau zu erreichen.

Wir kamen zügig voran und tauchten in die Landschaft ein. Zu unserer Linken befanden sich Obstbaumwiesen, dahinter dunkle Waldstreifen aus welchen Rauchschwaden dampften und an welche sich eine sanfte Hügelkette anschloss. In unserer Familie gibt es den Ausspruch „die Hasen kochen“, welcher bei dampfenden Wäldern oder Kanaldeckeln verwendet wird. Andere sagten, dass bei ihnen der Nikolaus kocht, was in unserem Falle eher nahe liegend war.

Zur Rechten begleitete uns ein Nadelwald mit Moos bewachsenem Boden. Es fühlte sich so an, als ob jeden Moment mit dem Erscheinen eines Zwerges oder eines anderen Fabelwesens zu rechnen sei. Bizarre Baumformationen, moos- und flechtenbewachsen, mit Schnee, Misteln und stellenweise sogar ersten Knospen, säumten den Weg. Je weiter wir kamen und je länger wir gingen, desto besser wurde das Wetter. Wir bekamen jetzt nur noch die Nässe vom Boden ab.

Ein Bienenhaus, umgeben von verschiedenen Beuten, d.h. Bienenwohnungen, ließ uns anhalten. Die Gruppe nutzte die Gelegenheit sich „bienentechnische“ Fragen von zwei im Thema erfahrenen Mitwanderern beantworten zu lassen und darüber zu diskutieren.

Yuma, diesmal unser einziger Vierbeiner und mein Top-Foto-Modell, war voll im Einsatz und hatte alle Beine voll zu tun, um die Gruppe zusammen zu halten. Unterwegs ließ die ursprünglich weiße Yuma keine Gelegenheit aus, ihr Fell farblich zu verändern, ein Mädchen eben. Das Ergebnis war, nach diversen genüsslichen Absackern in schwarzen, braunen, grauen und aus meiner Sicht leicht gruseligen Wasseransammlungen, ein schwarz-weißer Hund. Zum Glück gab es vor dem Aufstieg nach Rosenfeld einen Bach mit Badegelegenheit, welche die Dame glücklicherweise nutzte und strahlend, in voller Schönheit, wie Phoenix aus der Asche, daraus hervorging.

Dietmar, unser Wanderführer, hatte den Weg an Kreuzungen und markanten Punkten mit den auf der letzten Wanderung erprobten rot-weißen Markierungsbändern versehen, so dass wir uns nicht verlaufen konnten. Denkste, alles ist möglich. Die Vordersten waren so angeregt ins Gespräch vertieft, dass selbst ein in den Weg hinein wedelndes rot-weißes Band geflissentlich ignoriert werden konnte. Die restliche Truppe, hätte Dietmar sie nicht zurückgepfiffen, wäre in

unbekanntes Terrain mitgenommen worden. Wer weiß, wo wir gelandet wären? Sicher jedoch nicht bei dem Römerbad, welches unser nächstes Ziel war.

Nachdem uns Dietmar wieder auf den rechten Weg gelenkt hatte, führte uns dieser durch eine Allee mit hohen, schlanken und Efeu bewachsenen Bäumen. Es war ganz still und wir gingen andächtig durch dieses Baumspalier. Ich kam mir vor wie in 1001er Nacht, d.h. wie im Märchen. Jetzt hätte nur noch ein Einhorn oder Riese hinter einem Baum hervorkommen müssen, dann wäre die Inszenierung perfekt gewesen.

Nachdem wir aus dem Wald vor den Rosenfelder Hochhäusern aufgetaucht waren, ging es durch eine neuzeitliche Siedlung, wohl am Ende des letzten Jahrtausends erbaut, bis zum gut 2000 Jahre alten Römerbad, welches Teil eines Gutshofes war, welcher einem nicht ganz armen Römer gehört haben muss. Besondere Beachtung fand das Toilettenhaus, welches schon damals mit fließendem Wasser ausgestattet war.

Langsam machte sich bei den Wanderern ein leichtes Hungergefühl bemerkbar, so dass es uns recht bald weiter zog. Wir durchquerten die Pfingsthalde, ein Tal, welches den neuen und römischen Teil Rosenfelds mit dem mittelalterlichen Zentrum verbindet. An der Talsohle angekommen inspizierten wir den Generationenpark, d.h. einen Trimm-Dich Bereich mit diversen Sportgeräten und einem in den Boden eingelassenen Trampolin. Nach dessen Test und ein paar Liegestützen führte der Weg an einem verlassenen, gespenstisch aussehendem Haus sowie dem ehemaligen Eiskeller von Rosenfeld vorbei zum Kunstpark der beiden Rosenfelder Künstler Nadj und Rabsch, der seinen Höhepunkt im Berge Ararat sowie der steinernen Arche Noah findet.

Ich mag Rosenfeld. Es ist einfach ein nettes, charmantes Städtchen und hat so einiges zu bieten. Das nächste Schmankerl wartete nach dem Erklimmen einiger windschiefen Treppenstufen und dem Passieren des alten, knarrenden, hölzernen Gerbertores in der Stadtmauer auf uns - der Weihnachtsmarkt. Er tat sich vor uns auf und lud zum Bummeln, Aufwärmen, Futtern und Spaß haben ein. Eine Besonderheit in Rosenfeld sind die Rosenküchle, ein Genuss ohnegleichen. Den Glühwein ließen wir uns auch schmecken und die ursprünglich angesetzten 45 Minuten Zeit für den Besuch des Marktes waren viel zu kurz bemessen. Der Aufenthalt wurde mehrfach und einvernehmlich verlängert.

Nicht nur Speis und Trank sorgten auf dem Weihnachtsmarkt dafür, dass es den Besuchern warm wurde, sondern auch die anderen Anbieter mit ihren Jacken, Schals, Hüten, Mützen, Kappen, Ohren- und Pulswärmern, Handschuhen, Socken und Schuhen...

Das Atelier der Rosenfelder Künstlerin Barbara Heuschkel war unser Treffpunkt. Dort wurden wir freundlich aufgenommen und mit warmen Tee verwöhnt, bevor es wieder weiter ging.

Wir durchquerten den im Juni diesen Jahres eingeweihten Rosen- und Skulpturengarten, der den Besucher von Rosenfeld, aus Richtung Balingen kommend, empfängt. Bei der Ausschreibung für die Namensgebung der Anlage hatte ich mich beteiligt. Leider kam mein Vorschlag „Rosenwinkel“ nicht zum Tragen, obwohl ich den Namen nach wie vor sehr passend finde, da der Garten genau im „Winkel“ einer Haarnadelkurve liegt.

Wir ließen keine Facette von Rosenfeld aus. Jetzt ging es an den Schrebergärten am Fuße der Stadt vorbei zum Freibad, dem Sofienbad. Ein Wiesenweg führte daran entlang, durch ein Tor, ein Tal, über eine Streuobstwiese auf die Hochebene, welche Rosenfeld, Leidringen und Bickelsberg verbindet und uns dem Ziel, einer warmen Gaststube mit guten Essen, näher brachte.

Es wurde auch schon dunkel und düster, so dass wir keine Zeit mehr verloren und weder Salat-, Senf- noch Weidenfelder uns aufhalten konnten. Wäre es nicht schon so dämmrig gewesen, hätte ich noch einige Zeit in Bickelsberg auf Fotosafari gehen können, denn es hat einige sehr schöne Ecken dort. Ein paar Impressionen konnte ich noch einfangen.

Im Gasthaus „Unser Lamm“ angekommen, waren wir so richtig angenehm müde und ließen es uns schmecken. Wir waren einstimmig der Meinung, dass das Essen und der Service ausgezeichnet waren. Die Wirtin begrüßte uns herzlich und sorgte dafür, dass es uns gut ging, bis hin zum krönenden Abschluss mit einem Blutwurz-Verdauungsschnaps.

Diese Wanderung mit ihren vielfältigen, manchmal mystischen Eindrücken, Impressionen, Gesprächen, Begegnungen, dem Lachen, Genießen, Austauschen und Fachsimpeln war Balsam für unsere Seelen. Und Petrus meinte es auch wieder gut mit uns. Er verschob die Regenwolken so, dass wir schon nach kurzer Zeit die Schirme zusammenklappten konnten. Danke.

Carmen Diessner, Rosenfeld
Tel: 07428-9407895, Mail: info@rimwalker.de